

# „Die drei weisen Männer“

## Von Anouk Hillebrand

Eines Tages ging ein Knabe zum Tempel der drei weisen Männer. „Ach,“ bat er, „erkläre mir doch bitte einer, was das Alter ist.“ Da erhob sich der erste weise Mann und zusammen reisten sie bis zu einem belebten Marktplatz. Dort ließ sich der weise Mann nieder und deutete stumm auf eine Familie mit drei Kindern. Das Jüngste von ihnen wurde sicher von der Mutter getragen, das Mittlere krabbelte eifrig nebenher, und das Älteste flitzte um seine Geschwister herum.

Als nun eine Kutsche, gezogen von einem prächtigen Rappen, die Straße passierte, zeigte das kleinste Kind aufgeregt in die Richtung und brabbelte unverständliche Laute. Das Mittlere hingegen rief beeindruckt: „Pferd! Pferd!“ Doch der Größte stoppte gelassen und sagte: „Schau mal, Mutter, ein wirklich fürstliches Tier.“

Plötzlich raffte sich der weise Mann auf und meinte: „Jetzt weißt du, was das Alter ist. Dein Körper und deine Fähigkeiten verändern sich.“ Froh wanderten die beiden zurück zu dem Tempel, aber als der Knabe von seinem Erlebnis erzählte, schien der zweite weise Mann nicht zufrieden gestellt. Er erhob sich und reiste mit dem Knaben bis zu einem Weg, an dessen Ecke ein Bettler stand. Lange Zeit passierte nichts, doch irgendwann flanierte eine betagte Dame den Pfad entlang. Als der Bettler die Frau entdeckte, rief er: „Gnädiges Fräulein, hätten Sie wohl einen Taler für einen armen Bettler?“

Obwohl die Dame nicht antwortete, gab der Bettler nicht auf: „Sie können aber ruhig näherkommen, man könnte sich doch nett unterhalten.“ Auch darauf ging die Lady nicht ein und machte dazu einen großen Bogen um den Pracher. Bald darauf hüpfte ein kleiner Junge den Weg entlang, und der Bettler begann von neuem: „Hübscher Jüngling, hättest du wohl einen Taler für einen armen Mann?“ „Tut mir leid, ich trage kein Geld bei mir.“ „Komm ruhig näher und plauder mit mir ein wenig.“

Unsicher, aber neugierig zugleich, ging der Junge zu dem Bettler. Der aber hatte nur darauf gewartet und zückte blitzschnell ein Messer. Mit einer einzigen Bewegung schnitt er dem Burschen seine perlenbesetzte Kette vom Hals. Danach verzerrte er sein Gesicht zu einer gefährlichen Fratze, und der Junge rannte weinend davon.

Plötzlich raffte sich der weise Mann auf und sagte: „Jetzt weißt du, was das Alter ist. Man sammelt Lebenserfahrung und lernt, die Welt einzuschätzen.“ Froh wanderten die beiden zurück zu dem Tempel, aber als der Knabe von seinem Erlebnis erzählte, schien der dritte weise Mann nicht zufrieden gestellt. Er erhob sich und reiste mit dem Knaben zu einer gemütlichen Hütte. Vor der Tür blieb er stehen und fragte: „Hast du jemals überlegt, warum wir alle irgendwann sterben?“ Der Knabe schüttelte den Kopf und erklärte: „Darüber denke ich lieber nicht nach. Schließlich würde man optimalerweise ewig leben.“ Der weise Mann lächelte ein wenig, dann öffnete er die Tür. Im Zentrum des Raums, der sich eröffnete, stand ein Schaukelstuhl mit einer Frau, ihr Alter unmöglich einschätzbar.

Mit geschlossenen Augen schwang sie monoton immer wieder vor und zurück, vor und zurück. „Was macht sie da?“ flüsterte der Knabe, ohne zu wissen, weshalb er eigentlich leise sprach. „Frag sie doch einfach,“ gluckste der weise Mann. „Aber eins im Voraus noch. Sie ist die unsterbliche Frau.“ Der Knabe hatte zwar noch nie von ihr gehört, aber durch den Namen erschloss sich ihm das Wesentliche.

„Verzeihung, geschätzte Dame,“ sagte er jetzt. „Sind Sie wirklich unsterblich?“

„Allerdings.“

„Aber warum schaukeln Sie denn dann bloß die ganze Zeit in Ihrem Stuhl?“ Erst jetzt öffnete die Frau ihre Augen. „Möchtest du das wirklich wissen?“

„Sicher!“

„Na gut. Es gibt nichts mehr, was ich mit meinem Leben anfangen könnte. Ich habe jedes Buch gelesen, jede Sprache gelernt, jeden Beruf ausgeübt und jede Sportart getrieben. Ich war an allen Orten auf der Welt, habe jedes Tier gesehen und jeden Berg erklimmt. Aber ich habe auch so viele schlechte Dinge gesehen und erlebt, mit dem Wissen, nie davon erlöst zu werden. Das ewige Leben ist keine Bereicherung, sondern ein Fluch.“

Die unsterbliche Frau schluckte einmal bitter und meinte dann: „Du, Sterblicher, kannst Prioritäten in deinem Leben setzen, darfst dich entscheiden, was du mit deiner kostbaren Zeit anfangen willst. Meine Zeit ist nicht kostbar, denn ich habe unendlich.“ Damit schloss sie ihre Augen erneut und wippte langsam vor und zurück, vor und zurück.

Da raffte sich der weise Mann auf und sagte: „Jetzt weißt du wirklich, was Alter ist.“